

Der Tod von „Martin Caballero“

(Auszüge aus dem Wochenmagazin SEMANA vom 29.10.07)

In den letzten Monaten haben die kolumbianischen Regierungstruppen mehrere hohe Kommandanten der FARC in Gefechten getötet. Die lange vergeblich verfolgte Strategie, die Kommandospitze der FARC personell zu schwächen, scheint sich heute umsetzen zu lassen.

„Martin Caballero“ war ein alter Kriegsfuchs. Während der letzten zehn Jahre hatten sich tausende Soldaten der Streitkräfte der Aufgabe gewidmet, ihn zu verfolgen. Sie wussten alles über ihn. Seine Vorlieben, seine Bewegungen, seine Stärken und Schwächen. Unzählige Operationen wurden ausgeführt um ihn zu stoppen, alle ohne Ergebnis. Immer versteckte er sich hinter den stacheligen Sträuchern, die die Montes de María überziehen.

„Caballero“ war in den vergangenen 16 Jahren zum starken Mann der FARC in den Departements Sucre und Bolivar geworden. Einer der politischen und militärischen Führungskader, die von Iván Márquez geführt werden. Nie zitterte ihm die Hand, wenn er tötete, ohne Mitgefühl Menschen entführte und die Bevölkerung drangsalierte durch Gelderpressung, die die bäuerliche Wirtschaft in der Region praktisch zusammenbrechen ließ. Er verursachte die gewaltsame Umsiedlung hunderter Familien. Er führte unzählige Gefechte gegen die Marineinfanterie und verbreitete vor allem in der gesamten Region unzählige Landminen. Die Wasserquellen, die Fahrwege, die Felder: Alles war übersät mit Minen- auf Befehl von „Caballero“

Deshalb gab es Beifall, als am vergangenen Donnerstag sein Leichnam völlig unnötigerweise zusammen mit den Leichen weiterer 17 Guerrilleros auf dem Flughafen von Carmen de Bolivar zur Schau gestellt wurde.

Der Tod „Caballeros“ und der ihm am nächsten stehenden Mitkämpfer bedeutet, dass die 37. Front der FARC tödlich verwundet ist, was ohne Zweifel großen Einfluss auf die öffentliche Sicherheit an der Atlantikküste haben wird. Die dortigen FARC-Truppen verfügen über geringe Mobilität und geringe Möglichkeiten, rasch Verstärkung zu erhalten.....

Dieser harte Schlag für die FARC belegt, dass in den letzten Monaten die Operationen des Militärs gezielter geführt werden.....

Dies geht zurück auf Änderungen in der Militärstrategie.

Die erste Änderung besteht darin, dass die Streitkräfte gelernt haben, dass ohne Zivilbevölkerung kein Sieg zu erringen ist. In den ersten Jahren der Regierung Uribe waren die Montes de María sog. Rehabilitationszonen und in diesem Zusammenhang beging man große Fehler wie den, Massenverhaftungen durchzuführen, die Distanz schufen zwischen der Bevölkerung und dem Militär. Obwohl es noch immer Probleme gibt und nach wie vor Anzeigen wegen Verletzungen der Menschenrechte erstattet werden, haben die Streitkräfte viel getan, um sich in der Region Legitimität zu verschaffen, z.B. indem Guerrilla und Paramilitärs gleichermaßen bekämpft wurden.

Ein zweiter entscheidender Faktor liegt in der Aufklärung. Infiltration, auf lange Sicht angelegt und mit Spitzentechnologie ausgeführt, verschafft dem Staat einen enormen Vorteil gegenüber allen möglichen Gruppierungen, die außerhalb des Gesetzes stehen.....

Der dritte Faktor sind die Elitegruppen für Kommandoeinsätze, die direkt von Padilla (Oberkommandierender der Streitkräfte, A.d.Ü.) geleitet werden. Diese Männer..... schaffen es, bis in die Camps der Guerrilla vorzudringen.....

Alle diese Elemente waren in ihrem Zusammenwirken entscheidend, eine bereits beträchtliche Anzahl der FARC-Kommandeure auszuschalten, die nicht leicht zu ersetzen sind. Allein dieses Jahr starben Milton Sierra, bekannt als „JJ“....., der „Negro Acacio“ im Departement Vichada und nun „Caballero“. Alle drei waren Schlüsselfiguren für die territoriale Kontrolle, hatten die Fähigkeit, Gelder einzutreiben, hatten militärische Fähigkeiten und verstanden es, einen politischen Diskurs zu führen. Sie waren Aufsteiger.....

Es wäre verfrüht, nun in Siegesgesängen zu verfallen und zu erklären, die FARC sei nunmehr definitiv geschwächt. Festzustellen ist jedoch, dass die Streitkräfte offensichtlich nun den richtigen Weg eingeschlagen haben, was die Planung und Durchführung ihrer Operationen angeht.....